

## **Grußwort zum Empfang anlässlich des 70. Geburtstages von Herrn Burger am 02.02.2007, 11:00 Uhr in den Räumen der Lebenshilfe in Seelze**

Sehr geehrter Herr Burger,  
sehr geehrte Frau Dr. Hawighorst,  
sehr geehrter Herr Röhr,  
verehrte Gäste,

zunächst möchte ich Ihnen, lieber Herr Burger, im Namen des Aufsichtsrates der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Seelze e. V. sowie stellvertretend für die Bürgermeister der Städte Neustadt a. Rbge. , Seelze sowie Wunstorf recht herzlich zu Ihrem 70. Geburtstag gratulieren.

Durch die Geburt eines behinderten Sohnes veränderte sich Leben und Lebensplanung der Familie Burger grundlegend. Unermüdlich setzt er sich seitdem mit seinen Angehörigen, besonders seiner Frau und einer Vielzahl engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Verbesserung der Lebenssituation behinderter Menschen und ihrer Angehörigen ein. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang besonders, dass er seit 1974 Vorstandsmitglied im Landesverband der Lebenshilfe in Niedersachsen ist und hat dort seit 30 Jahren den Vorsitz inne. Aber Herr Burger engagiert sich nicht nur auf Landesebene, sondern setzt sich auch ganz konkret vor Ort für die Belange behinderter Menschen ein. Hierfür möchte ich Ihnen meinen Dank aussprechen.

1966 wurde die Lebenshilfe für das geistige behinderte Kind, Kreisvereinigung Neustadt a. Rbge. in Wunstorf gegründet, an deren weiteren Aufbau Herr Burger seit 1969 zusammen mit seiner Frau maßgeblich beteiligt war. Von der anfänglichen stundenweisen Nachmittagsbetreuung für geistig behinderte Kinder ging es rasch weiter zur Eröffnung einer heilpädagogischen Tagesstätte, wenn auch zunächst noch in gemieteten Räumen. 1973 konnte dann eine Betreuung im eigenen Haus, nämlich in der ehemaligen Iglo-Baracke geboten werden. Die gute Arbeit der Lebenshilfe-Einrichtungen sprach sich schnell herum, so dass 1976 die Tagesbildungsstätte durch den niedersächsischen Kultusminister anerkannt wurde. Nun konnten geistig behinderte Kinder ihre Schulpflicht dort ableisten.

Einen besonderen Meilenstein in der Geschichte der Lebenshilfe bildete sicherlich 1984 der Einzug in die neugebaute Werkstatt für Behinderte hier in Seelze. Aber nicht nur im Bildungsbereich, sondern auch bei der Bewältigung des alltäglichen Lebens steht die Lebenshilfe behinderten Menschen zur Seite. So wurden ab 1985 Wohnstätten für Behinderte bzw. später auch Betreutes Wohnen angeboten. Eine besondere Anerkennung ihrer Arbeit erhielt die Lebenshilfe 1999 durch die Zertifizierung ihrer Werkstatt in Seelze nach der DIN EN ISO 9001.

Auch die Aktivitäten des Betreuungsvereines der Lebenshilfe ergänzen seit 1996 die umfassende Angebotspalette.

Erwähnen möchte ich hier auch die Einweihung des neuen Lebenshilfe-Kindergarten in Wunstorf im letzten Sommer, in dem behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam betreut werden und so das gegenseitige Verständnis füreinander vertieft werden kann. Ich bin sicher, dass diese Erfahrungen den Kindern für ihr weiteres Leben sehr wertvoll sein werden. Sie können wesentlich dazu beitragen, dass in unserer Gesellschaft von morgen, das Verhältnis von behinderten und nichtbehinderten Menschen weiter verbessert und ein Stück Normalität wird.

Diese vorgenannten Projekte wären ohne den großartigen Einsatz von Herrn Burger und seiner Familie sicherlich nicht möglich gewesen. Durch die von ihnen geschaffenen Einrichtungen der Lebenshilfe haben Sie insbesondere in den Städten Neustadt a. Rbge, Seelze und Wunstorf, aber auch in der ganzen Region ein umfassendes Förderangebot für Menschen mit geistiger Behinderung geschaffen. Hierfür möchte ich ihnen von Herzen danken.

Meine Damen und Herren, die Integration von behinderten Menschen, wie sie in besonderem Maße von der Lebenshilfe gefördert wird, ist von großer Bedeutung. Das Leben in einer Gesellschaft, deren Mitglieder in der überwiegenden Mehrzahl nicht behindert sind, stellt die Betroffenen jeden Tag aufs Neue vor große Herausforderungen. Damit diese nicht zu unüberwindbaren Barrieren werden, sind Menschen mit Behinderungen nicht nur auf technische Hilfsmittel angewiesen, sondern vor allem auch auf die Solidarität der Gemeinschaft, in der sie leben.

Seit 1994 steht deshalb in unserem Grundgesetz zu Recht der Satz: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Die Grundrechte sind zwar vor allem als Schutzrechte des Einzelnen gegenüber Eingriffen des Staates konzipiert, aber sie bieten uns auch eine Orientierung über bestimmte unverzichtbare Werte, auf denen unsere Gesellschaft aufbaut.

Wir dürfen dabei allerdings nicht den Fehler begehen, Integration als einen erreichbaren Zustand zu begreifen. Integration ist vielmehr ein andauernder Prozess, der uns Tag für Tag aufs Neue fordert und dem wir alle als Mitmenschen Behinderter verpflichtet sind.

Der würdige Umgang sollte eine Selbstverständlichkeit in unserer Gesellschaft sein. Behinderte sollten nicht in erster Linie als Behinderte wahrgenommen werden, sondern vor allem als Mitmenschen mit allen ihren Stärken und Schwächen. Nicht behindert zu sein, ist kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das uns jeder Zeit genommen werden kann.

Gerade um das Verständnis zwischen nichtbehinderten und behinderten Menschen weiter zu vertiefen, sind wir auf Menschen, wie Herrn Burger, in besonderem Maße angewiesen. Er hat sich die Integration von Behinderten zu seiner Lebensaufgabe gemacht und setzt sich hierfür mit Herz und Seele ein. Sein unermüdlicher Einsatz für diese Aufgabe ist bemerkenswert und verdient unserer Hochachtung.

Abschließend möchte ich Ihnen, lieber Herr Burger, hierfür, auch im Namen des Aufsichtsrates der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Seelze e. V. sowie stellvertretend für die Bürgermeister der Städte Neustadt a. Rbge. , Seelze sowie Wunstorf danken und Ihnen zuzufügen: Machen Sie weiter so.

Wunstorf, 02.02.2006

Rolf-Axel Eberhardt  
Bürgermeister